



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 22.05.2023 07:50 Uhr | Manuel Klashörster

## Lelo burti

Guten Morgen!

Kennen Sie "Lelo burti"? Das ist ein Spiel, das in einigen Dörfern Georgiens in der Osterzeit gespielt wird. Dazu teilt sich die ganze Dorfgemeinschaft in zwei Gruppen auf. Es gilt einen schweren Ball an einen bestimmten Punkt des Dorfes zu befördern. Dabei geht es da nicht gerade zimperlich zu – ähnlich wie beim Rugby. Und die Mannschaft, die den Ball zum Ziel bringt, hat gewonnen. – Alle die können, jung und alt, nehmen an diesem Spiel teil. Der Siegespreis ist der Ball selbst. Der ist an sich nichts Besonderes, aber die siegreiche Mannschaft darf entscheiden, wo sie diesen Ball endgültig platziert. – Und das ist das Besondere: Dieser Ort ist oft der Friedhof: Die siegreiche Mannschaft entscheidet sich für ein Grab, auf dem der Ball abgelegt wird. – Als ich zum ersten Mal von "Lelo burti" gehört habe, hat mich das am meisten irritiert. Was soll das? habe ich mich gefragt.

Naja – die Antwort ist eigentlich klar: Es geht nicht nur darum, dass hier das ganze Dorf zusammenspielen kann, sondern dass das Spiel die Lebenden mit den Toten verbindet. Nicht erst die Tatsache, dass jeder Menschen sterben muss verbindet, sondern auch dass man jetzt als Lebende schon an die Toten denkt, sie sozusagen mitspielen lässt. Ich würde sogar sagen: Wird nach dem Spiel der Siegespreis auf ein Grab gelegt, dann heißt das: "Du gehörst dazu." Deshalb geht mir "Lelo burti" nicht aus dem Kopf: Es ist bestimmt kein Zufall, dass dieses Spiel in der Zeit des Jahres gespielt wird, in der Christen Ostern feiern, das Fest der Auferstehung Jesu, sein Sieg über den Tod. Und deshalb würde ich sogar noch weiter gehen und zu dem Verstorbenen im Grab, wo jetzt der Ball liegt, sagen: "Du hast gesiegt!" – Damit ist dieses Spiel ein Ausdruck für den Glauben, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Dann zeigt "Lelo burti" mir auch: Wenn die Verstorbenen dazu gehören, dann werden andere Unterschiede auch bedeutungslos.

Anders formuliert: Der Glaube an die Auferstehung Jesu, also daran, dass der Tod besiegt ist, wirkt sich auch schon im Leben vor dem Tod aus: Menschen gehören auf einer tieferen Ebene zusammen. Wenn Gott selbst den Tod überwindet, bedeuten andere Trennungen, die bei weitem nicht so gravierend sind wie die von Leben und Tod, letztlich nicht sehr viel. Natürlich bleiben Unterschiede zwischen den Menschen, aber sie sollten nicht dazu dienen, sich voneinander abzugrenzen.

Man muss sicher nicht erst nach Georgien reisen, um "Lelo burti" zu spielen und zu erleben, dass Menschen zusammengehören. Ich glaube, dass letztlich viele Feste Ausdruck für diese Zusammengehörigkeit sein können: angefangen bei Familienfesten bis hin zur Kirmes. Aber weil "Lelo burti" gerade mit der Osterzeit verbunden ist, macht es mir noch einmal deutlich: dieser Glaube an die Auferstehung vom Tod hat Auswirkungen für mich im Alltag.

Niemand ist vergessen weder von den Toten noch von den Lebenden. Und niemand darf ausgegrenzt werden, sondern es sollen immer möglichst alle einbezogen werden.

Wie gesagt: Der Ball auf dem Grab sagt aus meiner Sicht: "Du gehörst dazu."

Und das will ich gerne umsetzen – gerade unter den Lebenden. Denn es bedeutet: Nicht bei den Unterschieden der Menschen stehen zu bleiben, sondern Gemeinsamkeiten zu

entdecken. Es lohnt sich!  
Aus Salzkotten grüßt Sie Manuel Klashörster